



## Barracão

1936-1939. Chekas. Zellen im Kloster Santa Ursula. Valencia. Folterkammer von DEDIDE [Departamento Especial de Información del Estado / Sonderministerium für Staatsinformationen] in Valencia, dem Minister Galarza zugewiesen. Strafzellen ohne Gefangene. Fotografie abgebildet in: „Hauptverfahren gegen *Die Rote Herrschaft in Spanien*“, 1941. Regionalabteilung Valencia. Exemplar Nr. 11, Anhang VII, Fotografie Nr. 9. Kulturministerium. FC-1068. Spanien. Exp. 5, Regionalarchiv von Valencia. Abteilung für Zeitgeschichte. Historisches Nationalarchiv. Madrid. Fotografie SIM [Servicio de Información Militar / Militärischer Nachrichtendienst].

1967-1970. Barracão. *Ninhos* in Sussex University Experience, Räume der FUNARTE [Fundação Nacional de Artes / Staatliche Kunststiftung, Brasilien]. Katalog SUE [Sussex University Experience]. Universität von Sussex, England. *Ninhos* [Nester], die von StudentInnen und BetrachterInnen benützt werden. In „Information“, MOMA, New York 1970. Fotografie abgebildet im Katalog: Lygia Clark und Hélio Oiticica. Sondersaal der 9. Nationalausstellung für Bildende Kunst. Reichspalast. November-Dezember 1986. Rio de Janeiro. MAC-USP [Museu de Arte Contemporânea da Universidade de São Paulo / Museum für zeitgenössische Kunst der Universität von São Paulo]. November-Dezember 1987. São Paulo. Brasilien. Fotografie: John Goldblatt.

-----

Inmitten von Chaos und Terror waren die polizeilichen Einrichtungen oder Chekas berüchtigt, die in Valencia zunächst der Kontrolle von DEDIDE [Departamento Especial de Información del Estado / Sonderministerium für Staatsinformationen] unterstellt waren und danach der Kontrolle von SIM [Servicio de Información Militar / Militärischer Nachrichtendienst]. Das Sonderministerium für Staatsinformationen hatte im enteigneten Kloster Santa Ursula eines seiner berüchtigtsten Haftzentren eingerichtet. Die Kompanie der Wachmilizen von Madrid wurde im Gefolge des Ministers Ángel Galarza nach Valencia verlegt und richtete sich angesichts der Notwendigkeit eines eigenen Haft- und Untersuchungszentrums in Baylia und Santa Ursula ein. Das Ordensgebäude war für diese Aufgabe besonders passend, seine Lage im Kriegsschauplatz von Valencia und die der Anlage innewohnenden Eigenschaften machten es zu dem am besten geeigneten Ort. Die Polizisten bezeichneten ihn vielfach als *Das Paradies*. Da es erforderlich war, für das Haftzentrum ein architektonisch geeignetes Gebäude zu finden, fiel es sicherlich leicht, die Klosterzellen an ihre neue Aufgabe anzupassen. Das Gelände von Santa Ursula war im Vorfeld von den Inspektoren Peter und Berta Sonín für die Errichtung der Cheka ausgewählt worden. Die Aufteilung zur Einrichtung des Chekisten-Korps im Atrium der Kirche samt den theatralen Voraussetzungen, die es den Verhaftungen und Verhören bot, sowie die Adaptierung der Klosterzellen zu Straf- und Isolationszellen folgte ebenfalls der sachverständigen Anordnung dieser polnischen Techniker. Die Zellen wurden ihrerseits in verschiedene Klassen aufgeteilt. Einige der größeren dienten zur Verhaftung ganzer Gruppen oder sogar als Ruheräume für die Milizionäre. Die Schlafzellen mussten in Strafzellen, Isolationszellen und experimentelle Zellen umgewandelt werden. In diesen letzteren wurden die kompliziertesten Befragungen mit den fortgeschrittensten Techniken durchgeführt, die von der sowjetischen Polizei zur Verfügung gestellt worden waren. Die Isolationszellen und die Strafzellen verfügten über eine gemeinsame Funktionsweise. Peter Sonín hatte diese Zellen für verschiedene psychologische Experimente benutzt und die Geständnisse wurden unmittelbar durch das Auferlegen von unterschiedlichen Strafen an Dritte erpresst. Dem Eingeständnis von Laurencic zufolge wurde er von den polnischen Technikern in experimentellen Foltermethoden unterrichtet, obwohl er, laut seiner eigenen Aussage, darauf verzichtete, sie zu benutzen. Seiner verworrenen Fachsprache zufolge hatte er das Gelernte ins Gegenteil verkehrt, indem er versuchte, in den Chekas, an deren Bau er in Barcelona selbst beteiligt gewesen war, den geringstmöglichen Schmerz zuzufügen.

-----

Während *Apocalipopótese Oiticica* zur Expansion auf öffentliche Räume veranlasste, betont ein ebenfalls 1968 verfasster Text „Drama der bebenden Erde: Der Sinn der Avantgarde der Grupo Baiano“ die andere Seite von *Eden*, das im Verlauf der Texte *Barracão* [Baracke] genannt werden wird – eine Gruppe von ausgewählten Erfindern, die gemeinschaftlich ein ent-konditioniertes *Creocio* erlebt. Für die Gruppe [Oiticica bezieht sich hier auf Caetano (Velooso) und (Gilberto) Gil, Torquato und Capinam, Tom Zé, Rogério Duprat und Os Mutantes] war die Schaffung eines experimentellen Theaters, oder einfach eines Bereiches wichtig und vordringlich, in dem sie mit dem Publikum Experimente anstellen konnten, wie es auf der ganzen Welt gemacht wurde [...] Als die wirksamste Lösung dafür erwies sich eine Art von organisierter Kerngruppe, die es ihnen trotz der permanenten Bedrohung durch Sabotage erlauben sollte, einen eigenen Charakter herauszubilden und eine größere Kraft zu entwickeln, als durch isolierte Heldentaten. Wie in einem Atemzug, der Einatmen und Ausatmen verbindet, umfasst das Umweltprojekt ausgehend von *Eden* daher zwei untrennbare Momente. Nach Außen hin startete *Apocalipopótese* öffentlichkeitswirksame Projekte und, wenn auch in geringerem Ausmaß, Projekte zur kollektiven Aktion an „permanenten Orten“ wie etwa Gärten. Nach Innen hin war *Barracão* die Konkretisierung von kommunitären Zellen (oder experimentellen Gemeinschaften). Die Idee von kommunitären Zellen oder experimentellen Gemeinschaften kam mir zusammen mit der Idee von Gemeinschaften mit großer Reichweite, wie die Konstruktion von kollektiven Räumen oder permanenten Orten: In den Ersteren [den kommunitären Zellen oder experimentellen Gemeinschaften] würde sich die private Zellengruppe von *Creocio* einem Plan zufolge weiterentwickeln, den ich seit langer Zeit hege – *Barracão*.